Fernsehen

Autor(en): **Bigler, Kurt**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **58 (1979)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fernsehen

Kadavergehorsam

Kaum war die Erschütterung über «Holocaust» etwas verklungen, sendete das Deutsche Fernsehen unter dem harmlosen Titel «Aus einem deutschen Leben» die romanhaft verfilmte Biographie des Auschwitzkommandanten Rudolf Höss. Der Film hinterliess einen eher zwiespältigen Eindruck: wo «Holocaust» mit aufwühlenden Emotionen mit unerwarteter Wucht ein ganzes Volk seiner Vergangenheit gegenüberstellte, präsentierte der Film von Theodor Kotulla mit fast unterkühlter und distanzierter Sachlichkeit die Biographie eines kleinen Mannes, der nichts, aber auch nichts als seine Pflicht getan hat, als junger Bursche in den Freikorps, wo er, auf höheren Befehl, gefangene Arbeiter abknallt, dann in der SA, wo er, auf höheren Befehl, vermeintliche Kommunistenspitzel abschlachtet und schliesslich als Auschwitzkommandant, wo er, wiederum in getreulicher Erfüllung von Befehl und verdammter Pflicht blutiges Handwerk, die wohlorganisierte Massenvernichtung, ausübt. (Im Film übrigens recht «zartfühlend» eher angedeutet.) In «Holocaust» wie im Hössfilm wird indes letztlich die Unhaltbarkeit der Berufung auf Befehlsnotstand durch viele Nazis an Schaltstellen des Massenmordes offenbar. Die persönliche Unberührtheit, das Dulden von Brutalitäten, das gefliessentliche Uebersehen von pervertierten Quälereien, die teuflisch gezielte Entwürdigung menschlicher Wesen, die aktive Phantasie in der Erfindung von bisher nicht praktizierten Greueln und technischer Vernichtungskapazität durch den «Helden» des «Holocaust» wie des Höss gingen weit über die Erfüllung eines Vernichtungsbefehls hinaus: da spielte Befriedigung von Machtgelüsten und Stolz über Effizienz gewaltig mit. In beiden Filmen sind Menschen Triebkraft, denen man Kadavergehorsam und unbedingte Liebe zum deutschen Vaterland als heiligstes Prinzip eingebleut hatte, in einer Erziehung, welche der Selbstverantwortung wie Humanitätsgefühlen keinen Platz liess. Wenn in mir die sichtbar gewordenen Greultaten der ehrlichen, unberührten, biederen, folg- und gehorsamen Schlächter etwas klar geweckt haben, so eine Hoffnung: zu Kritikfähigkeit, Selbstbestimmung und Mitgefühl erzogene Individuen dürften wohl weniger Gefahr laufen, Roboter mörderischen Gehorsams zu werden. Es drängt sich daher geradezu gebieterisch auf, unserer Jugend früh- und rechtzeitig, nicht nur die Abneigung gegen tödlichen Kadavergehorsam, sondern auch die Ablehnung einen vergötzten, zu jeder Untat berechtigenden Nationalismus ans Herz zu legen wie den Mut zur Kritik an Unzulänglichkeiten: im Elternhaus, in Schule und Lehre, im zivilen Alltag wie im Militärdienst muss das aus uralten Quellen fliessende Widerstandsrecht gegen Unrecht und gewissenlose Befehle ins Bewusstsein gebracht werden. Das hat nichts mit Rebellion zu tun, sondern mit dem Versuch, «Auschwitz in und bei uns» unmöglich zu machen. Denn offensichtlich ist nichts unmöglich.

Kurt Bigler